

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitpiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 237.

Dienstag, den 11. Oktober 1904.

Jahrg. 69.

## Politische Rundschau.

Berlin, 9. Okt. Von einer Kanzlerkrisis als Folge des Kaisertelegramms nach Detmold kann gar keine Rede sein. Selbst den Fall gesetzt, daß der Reichskanzler mit der Kundgebung nicht einverstanden ist, dürfte er gar nicht die Kabinettsfrage stellen zu einem Zeitpunkt, da er sein großes Werk der Neuordnung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu Ende zu führen im Begriff ist und da er in den Beziehungen zum Auslande den Grund zu bedeutenden Veränderungen und Verbesserungen gelegt hat. Sein Werk, an das er Jahre seines Lebens und seiner Tätigkeit gesetzt hat, darf der Kanzler um einer Sache wie der lippischen Wille nicht im Stiche lassen.

Berlin, 8. Okt. Zu den Vorgängen in Südwestafrika schreibt die „N. A. Z.“: Die Witbois, ein Stamm, der erst im 19. Jahrhundert aus der Kapkolonie nach Norden eingewanderten Orlam (Hottentotten), bewohnen bekanntlich den mittleren Teil des Südens unseres Schutzgebietes, dessen Mittelpunkt Gibeon, der 1862 von Kido Witboi begründete Stammsitz Hendrik Witbois, bildet. Der Ort liegt am linken Ufer des Großen Fischflusses oberhalb seines Durchbruchs durch die Nuanib-Berge. Der Ort wurde 1894 nach Beendigung der Kämpfe mit Hendrik Witbois diesem als Sitz angewiesen. Die Schutztruppe hat dort auf einer Anhöhe ein festes Stationsgebäude. Die Poststation Kuis liegt nördlich von Gibeon halbwegs zwischen diesem Ort und Rehoboth. Hoachana nordöstlich davon im Gebiet der Roten Nation. Vielleicht hängt mit dieser aufständischen Bewegung der schon vor einigen Wochen gemeldete Versuch einiger mit Hendrik im Felde stehenden Witbois zusammen, heimlich in ihre Heimat zurückzukehren.

General von Trotha meldet unter dem 3. d. Mts. aus Okatombata: „Deimling ist auf Meldung, daß zahlreiche Herero bei Otjimanangombe-Ganas, 29. September von Epufiro, auf Otjimanangombe aufgebrochen. Omabakaha, Sturmfeld, Kalkfontein bleiben besetzt. Deimling versucht, lange Durststrecken durch Vorschleichen von Wasser mit Ochsenwagen zu überwinden.“

Raum beginnen die Aussichten im Norden unseres Schutzgebietes dank der rastlosen Anstrengungen des Generals von Trotha sich etwas freundlicher zu gestalten, da kommt eine neue Unglücksbotschaft aus dem Süden; die Witbois sind zum Aufstand geschritten und haben die Feindseligkeiten eröffnet. Gouverneur Leutwein meldet: „Gibeon haben Bewohner (Witbois) anscheinend in feindlicher Absicht verlassen. Station Hoachanas soll angegriffen sein. Die Bastards von Rehoboth sollen ein Aufforderungsschreiben zum Aufstand erhalten haben.“ Oberst Leutwein stehen zur Verfügung: Zwei Kompagnien (270 Gewehre, abzüglich einer Detachierung in den Karrasbergen), 1 Batterie unter Major von Lengert in Keetmanshop, 1 Kompagnie (170 Mann) in Windhak. Eine Gebirgsbatterie geht am 17. d. M. nach dem Süden des Schutzgebietes heraus. — Wir müssen uns also auf einen zweiten Feldzug gefaßt machen, der, wenn nicht gleich entscheidende Schlage geführt werden können, auch hier eine ungeahnte Ausdehnung gewinnen kann. In dem vorjährigen Kampfe gegen die Bondelzwarts haben die Witbois noch tapfer auf unserer Seite gekämpft, ihr Hauptling Hendrick leistet durch eine Schar seiner Getreuen von Beginn des Herero-Krieges an die besten Dienste gegen den Feind, und jetzt erhebt sich sein Stamm gegen die deutsche Herrschaft! Die pessimistische Auffassung, die seit dem Friedensschluß mit den Bondelzwarts nicht verstanmen wollte und die Lage im Süden des Schutzgebietes als unverändert bedrohlich

bezeichnete, hat also recht behalten, ja mehr als das: zu den Aufständischen vom vorigen Jahre gesellt sich ein Gegner, der bisher das volle Vertrauen der deutschen Verwaltung genoss und es auch durchaus zu verdienen schien. Gegen diesen Feind dürften die augenblicklich dem Obersten Leutwein zur Verfügung stehenden militärischen Kräfte kaum ausreichen, und es muß als ausgeschlossen gelten, daß sie in absehbarer Zeit durch Zuweisung von Abteilungen der Trothaschen Streitmacht verstärkt werden könnten.

Ein Pariser Multi-Millionär soll sich erboten haben, falls Geheimrat Koch in Paris bleiben wolle, ihm ein eigenes Laboratorium und seiner Gemahlin, falls sie es wünschen sollte, ein eigenes Maleratelier einzurichten. — Nachdem dem dem polnischen Sokolverein in Moabit die Benutzung einer dortigen Schulkturnhalle entzogen worden ist, planen die hiesigen polnischen Vereine die Errichtung eines polnischen Hauses in Berlin. Ein solcher Plan bestand schon früher, scheiterte aber.

Hamburg. Die ungar. Regierung hat vor einigen Wochen eine Verfügung erlassen, mittels deren sie die Auswanderung ihrer Landesfinder über deutsche und andere ausländische Häfen untersagt und die Auswanderer durch Polizeiorgane zwingt, ihren Weg über Triana zu nehmen, wo sie der in Ungarn konzeptionierten englischen Cunard-Linie zugeführt werden. Die Cunard-Linie macht sich ihr Monopol zu nutze, indem sie von den ungarischen Auswanderern mit Genehmigung der Landesregierung einen Jahrespreis erhebt, der mehr als doppelt so hoch ist, als derjenige, der infolge des gegenwärtig bestehenden Tarifkampfes von den deutschen, englischen, amerikanischen, französischen, belgischen und holländischen Schiffahrtsgesellschaften für die Beförderung ungarischer Auswanderer festgesetzt wurde. Die einzige Ausnahme, die die ungarische Regierung zugelassen hat, ist die, daß sie denjenigen Personen, die Billets für die Reise über andere Häfen von ihren Verwandten in Amerika zugesandt erhalten haben, die Benutzung dieser sog. Prepaid-Tickets gestattet, wenn dieselben vorher der Regierung zur Abstempelung vorgelegt sind. Infolge des von den übrigen Schiffahrtsgesellschaften festgesetzten außerordentlich niedrigen Jahrespreises für solche Scheine hat der Verkauf solcher Billets in Amerika so große Dimensionen angenommen, daß aller Voraussicht nach in wenigen Monaten aus Ungarn eine Auswanderung sich vollziehen wird, wie sie gleich umfangreich niemals erfolgt ist.

Petersburg, 8. Okt. Auf dem Elisabethgrader Zweige der Südwestbahn stieß heute früh ein Güterzug mit einem Militärlastzug, der Mannschaften des Minskischen Regiments und Train beförderte und wegen einer Beschädigung der Lokomotive bei der Station Tschylt hielt, zusammen. Ein Soldat wurde schwer, zwei Offiziere und zwei Soldaten wurden leicht verletzt, mehrere Pferde wurden getötet.

Dmsk, 8. Okt. Bei der Station Gorky stießen zwei Güterzüge zusammen; 10 Personen wurden verletzt, von denen zwei starben.

London, 8. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin vom 7. d. M., ein neuer allgemeiner Angriff der Japaner auf Port Arthur habe begonnen; die Japaner hegten die Hoffnung, die Festung bis spätestens zum Geburtstag des Mikado, d. h. zum 3. November, einnehmen zu können. Gefangene Russen sagen aus, daß eine große Menge von Toten innerhalb der Festung noch unbeerdigt liegt und alle Hospitaler voll Verwundeter sind, sodaß auch die Kriegsschiffe zur Aufnahme von Verwundeten herangezogen werden mußten. Die Blockade sei vor kurzem weit wirksamer geworden, als vorher. Die Nah-

runzungsmittel würden bereits knapp, sodaß man Pferde zu Nahrungszwecken schlachten müsse. Die Besatzung sei nur noch 10 000 Mann stark.

New York. Chefingenieur Walker, dem die Oberleitung des Panamakanalbaues obliegt, erklärte einen neuen Bauplan für notwendig. Er verlangt einen schleusenlosen Durchstich, der den größten Schiffen genüge. Die Bauzeit würde mehr als die in Aussicht genommenen 5 Jahre erfordern und die Kosten die veranschlagten um 50 Millionen Dollars überschreiten.

## Vertikales und Sächsisches.

Nach den jetzt gültigen Tarifbestimmungen ist Inhabern von einfachen und Rückfahrkarten, sowie von festen und zusammenstellbaren Fahrscheineheften gegen Umschreibung die Benutzung einer anderen, als der in den Fahrkarten bezeichneten, dieselben Stationen verbindenden Strecke gestattet, wenn die zu benutzende Strecke kürzer oder ebenso lang als die in der Fahrkarte verzeichnete Strecke ist. Diese Tarifbestimmung wird vom 1. Dezember ab dahin erweitert, daß die bezeichneten Fahrtausweise auch auf einen längeren, als dem darin angegebenen Weg umgeschrieben werden können. Für die Mehrerfahrung der neu gewählten Strecke ist sodann eine Umwegkarte zu lösen, die von den zu Fahrarten-Umschreibungen befragten Stellen ausgefertigt wird. Die Neuierung bedeutet eine große Erleichterung gegenüber dem seitherigen Verfahren.

Plauen, 7. Okt. Der Albert-Zweigverein hier hält vom 22. bis 24. d. Mts. hier ein Marktfest ab, zu dem das Erscheinen der Königin-Witwe Carola in Aussicht steht. Die hohe Bedeutung des Vereins geht aus der letzten Jahresrechnung hervor, die mit je 67 645 Mk. 33 Pf. in Einnahme und Ausgabe abschließt. Der Verein besitzt das schuldenfreie König Albert-Stift im Werte von 100 000 Mark nebst 10 000 Mark Inventarwert und die Mammens-Stiftung in Höhe von 20 000 Mark.

Eine ungenannt bleiben wollende Dame in Neustädte hat dem dortigen Frauenverein eine Stiftung von 5000 Mark überreicht, wovon ein Teil der Zinsen alljährlich zur Weihnachtsbescheerung armer Waisenkinder mit verwendet und der andere zur Verstärkung des Kapitals, bis es die Höhe von 10 000 Mark erreicht hat, geschlagen werden soll. Die Zinsen dieses Kapitals sollen dann zur Armenpflege und Bewahrung armer Kinder dienen.

Das religiöse Sektentwesen und die verschiedenen Religionsgemeinschaften gewinnen in Werdau immer mehr an Ausdehnung. Jetzt hat sich noch eine Baptisten-Gemeinde daselbst niedergelassen und ihr Heim in einem Hause der Neugasse aufgeschlagen. Wo diese Gläubigen ihre Taufen vollziehen ist noch nicht bekannt geworden. Werdau besitzt nun eine Methodisten-Gemeinde mit eigener Kapelle, eine Apostolische Gemeinde, eine katholische Gemeinde und die erwähnte Baptisten-Gemeinde; außerdem existieren noch zwei oder drei kleinere Sektten, die im Verborgenen blühen.

Merane, 7. Okt. Schwere Folgen hatte, wie erst jetzt bekannt wird, eine Personenverwechslung gelegentlich der am vergangenen Sonntag im „Tivoli“ des benachbarten Seiseritz abgehaltenen Tanzmusik. Der Arbeiter Reimann war mit einem anderen in Streit geraten und beabsichtigte, sich dafür zu rächen. Als der andere sich nach dem Hofe begeben, ging Reimann diesem nach und lauerte ihm an der Tür auf. Da kam plötzlich der 19 Jahre alte Spinnerarbeiter Heins zur Tür herein, den Reimann, in der Annahme, es sei der Erwartete, mit einem Stocke derartig auf den Kopf schlug, daß Heins benimmungslos zusammenbrach und